

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger
Auslieferung 1.10 Mark, vierteljährlich
3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark
ausschließlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. In außer-
ordentlichen Zeitungen - Verzeichnisse unter
Einschluss der Zeitungen. Für an-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur nach der Genehmigung
der Redaktion gestattet.
General der Expedition Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1153,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Zaale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeige
werden die Gespaltene Kolonien,
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-
net und in unseren Annahmestellen
und allen Anzeigen-Verhältnissen an-
genommen. Reklamen die Seite 1 Mill.
Schluss der Anzeigen-Annahme
vormittags 11 Uhr, für die Sonntag-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erlöspreis: Halle a. S.
Erkheim täglich zweimal
Sonntags einmal
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brunnengasse 17,
Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 239.

Halle, Donnerstag, den 24. Mai

1917.

Artillerieschlacht an der italienischen Front.

Das preussische Herrenhaus.

Von Justizrat Waldstein.

Mitglied des Reichstags und Mitglied des preussischen Abgeordnetenhaus.

Durch einen Akt, der von politischer Klugheit sich ebenso sehr unterscheidet, wie das Herrenhaus von einem weltlichen Parlament, ist es dem Herrenhaus gelungen, sich der Öffentlichkeit in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig die weitesten Kreise des Volkes zu seiner Entschiedenheit zu überzeugen. Nicht durch die Tatsache der Ablehnung der Präliminarien für das preussische Abgeordnetenhaus; wohl niemand im Abgeordnetenhaus weint über eine Träne nach; ersehen sie doch die Mehrheit, die sie verabschiedete, im wesentlichen als ein durch den politischen Zustand und das Staatsereignis einer arbeitsfähigen Kammer gebotener Verzicht auf sachlich unbegründete Vorteile des bisherigen Zustandes. Wohl aber lassen die Neben, die bei dieser Gelegenheit von den Wortführern der Herrenhausmehrheit gehalten worden sind und die Zustimmung des Hauses gefunden haben, erkennen, wie sehr die Herren auch in diesem Kriege nichts gelernt und nichts verstanden haben, und was das preussische Volk nach dem Kriege von ihnen zu erwarten hätte, falls sie dann das Recht hätten mitzureden. Das Herrenhaus ist von seiner Herkunft an eine verfassungsrechtliche und politische Minderheit gewesen und hat mit einer Ausbaur und Gleichmächtigkeit, der man das Volk einer konstanten Beharrlichkeit nicht verlagern kann, keine Fähigkeit diesem Charakter angepaßt. Dieser angebliche Fortschritt der Zeit, der ruht auf einer Grundlage, deren Unmöglichkeit eigentlich kaum zweifelhaft ist und selbst von so gemäßigten Männern wie Gneiss, Twesten, Konstantin Köppler u. a. als zweifellos bezeichnet wird.

Das Edward Vaster im Jahre 1863 über das Herrenhaus schrieb, hielt sich, als wäre es heute geschrieben, an das von den unzeitgemäßen Kampfes über das Fideikommisswesen: „Selbst die Herabsetzung von Stempelgebühren für Gerichtsverfahren von Fideikommissen glaubt das Haus alljährlich und in gleicher Weise mit der Veränderung des Erdrechts fordern zu müssen. Um das Ansehen der Fideikommissen zu erhöhen, wird die Verwaltung der gewöhnlichen Gerichte entzogen und dem Verwaltungskomitee als einem ernannten Hofe beigelegt... kein Verfassungsartikel sieht so hoch, kein Satz des alten Landesrechts so hoch, daß das Haus nicht bereit wäre, ihn aufzugeben, abzuändern oder ins Gegenteil umzuwandeln, soweit dies dem Hauptinteresse, eine Verankerung auf freier Grundlage heranzubringen, dienlich ist. Damit der kleine Landadelmann als die abhöfliche Spitze des gewöhnlichen Elementes im Staate erscheine, will man es damit versuchen, das industrielle und moderne ökonomische Interesse vom platten Lande fernzuhalten, und die gewohnte Verteilung und das ehrwürdige Erbrecht nach erdennener Theorie umzugestalten. Die Bauernämter sollen befestigt, in Fideikommiss verwandelt, der älteste Sohn soll zum alleinigen Erben des Gutes gemacht und die übrigen Mitglieder in die Klasse der Dienenden herabgedrückt, die Familie soll in herrschende Reiche und arme Untergebene geteilt werden.“ (Edward Vaster, „Zur Verfassungsgeichte Preußens, gel. Auflage aus den Jahren 1861 bis 1863, Leipzig 1873).

Die seit so vielen Jahrzehnten ungeklärte, immer wieder geflagte Schmach des Herrenhauses nach Herabsetzung des Fideikommisszinses und nach Bauernämtern soll zu verdrängen, hat die preussische Regierung den Krieg für die rechte Zeit gehalten. Und derselbe Graf von Wartenburg, der jetzt so heroisch seine Lanze emporsteckt gegen Reichstag, Abgeordnetenhaus, Kanzler, Presse und was es sonst an bürgerlichen Ueberfrömmigkeiten neben dem Herrenhaus im preussischen Lande und deutschen Reiche gibt, er ist der Wortführer des Herrenhauses in Fideikommissfragen, der Berichterstatter des Fideikommissgesetzes vom Jahre 1913/14, und seiner Tätigkeit verdankt die vom Herrenhaus angeordnete Vorlage einige im schönsten Glanze mittelalterlicher Romantik prangende Willen.

Auch für den oberfränkischen Herrscher wird es schwer sein, zu ermitteln, welche Dienste das Herrenhaus dem preussischen Volke geleistet hat. Das ist angesichts seiner großen Zahl honorarier Mitglieder auffallend, erklärt sich aber daraus, daß unter preussischen Verhältnissen für ein Oberhaus tatsächlich keine Kammer haben und keine Aufgabe bieten. Das Schema des Zweikammersystems ist nach Preußen aus Staaten übernommen, wo die zweite Kammer durch ihre in das Ministerium entsandten Vertrauensmänner regiert, und wo vom Monarchen der Satz gilt: „Le roi règne, mais il ne gouverne pas.“ Der 48er Bewegung diente die Befähigung der Fideikommissen. Gegenwärtige Gesetze der regierenden zweiten Kammer sollte die erste Kammer ein Gegengewicht sein. In Preußen regiert aber nicht das Abgeordnetenhaus. Neben ihm stehen am abhängig und unabhängig die Minister und über diese die mit starken Rechten und eigener Amtstätigkeit ausgestattete Krone. Brauchen diese regierenden Faktoren in Preußen wirklich die Hemmung durch ein Oberhaus? In ihrer jetzigen Zusammenfassung gleichen preussische Abgeordnetenhaus und Herrenhaus jenen beiden Gruppen vor dem

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 23. Mai. (Umsich) wird verlautbart:

Deftlicher und jüdischer Kriegsschauplatz. Keine nennenswerten Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern herrschte am Jongo tagsüber abermals Ruhe. Erst spät abends unternahm der Feind einen durch Minenwerfer kräftig eingeleiteten Angriff gegen unsere Gräben vor der Stadt Görz. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh eröffneten die italienischen Geschütze und Minenwerfer ihre Feuer gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche. Die Artillerieschlacht steigerte sich zu großer Heftigkeit. In Kärnten und Tirol stellenweise erhöhte Geheißstätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 23. Mai, abends. (Umsich)

Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Letzte Depeschen.

Blutige Niederlage in der Champagne.

WTB. Berlin, 23. Mai. Bei Regen und schwacher Sicht war am 22. Mai nur ein einzelner Stellen der Westfront die Kampfthätigkeit reger. Nordwestlich von Juttlich unternahm die Engländer in 2 Kilometer Frontbreite einen starken, mit Nebelgeschossen unternommenen Feuerangriff. Unter dem Schuge der Rauchwand sowie schweren Artilleriefeuern im Hintergründe drangen starke feindliche Patrouillen in den vorderen Gräben an der Riesgrube nordwestlich von Juttlich ein. Ein sofortiger deutscher Gegenstoß warf sie jedoch umgehend wieder hinaus. Auch in der Gegend von Bullecourt wurden mehrere feindliche Vorstöße abgelehnt.

Am der Aisne-Front verlustig die Franzosen in der Gegend zwischen Antebies-ferme und jüdisch Corbion anzugreifen. Stellen gegen Mittag wurden zwischen den kahl gepflanzten Gräben in den flachen zusammengeschlossenen Gräben der Franzosen am Winterberge Auffälligkeiten beobachtet und unter Feuer genommen. Die Franzosen führten neue Truppen heran und um 5.20 Uhr nachmittags brach nach plötzlicher härtester Feuerzögerung ein harter Angriff vor. Fernfeuer regelte den Villetre-Graben ab. Aber die in diesen Massen vorrückende französische Infanterie bot den deutschen Batterien günstige Ziele. Wo die Franzosen bis an die Gräben herantraten, wurden sie in ruhigem Abwechsel der Schaltung mit Handgranaten über der hinteren Reihe abgewiesen. Zwischen Antebies-ferme und Winterberge vermochten die Franzosen nur an zwei Stellen in den ersten Gräben einzudringen. Am Winterberge selbst, wo die Franzosen auf breiter Front, tief geliegt, in mehreren Wellen hintereinander anströmten, brach ihre Angriffskraft bereits zu Anfang im deutschen Artilleriefeuer zusammen. Wo trotzdem keine Abteilungen in den ersten Gräben einzudringen vermochten, wurden sie mit Handgranaten wieder vertrieben. Weiter östlich kam der Angriff in denselben Vernichtungsfeldern teilweise überhaupt nicht zur Durchführung. Die Franzosen widerholten mehrmals mit größter Hartnäckigkeit ihre Angriffe, die lediglich zur Steigerung ihrer schweren Verluste beitrugen. Der französische Verlust, den Sturm durch Artilleriefeuer zu gleichen, schätzte. Die deutschen Flieger griffen vor allem am Winterberge wirkungsvoll ein und jagten die feindlichen Flugzeuge hinter die Stuten zurück.

Die konstituierende Versammlung in Russland.

T. U. Basel, 23. Mai. Nach einer Pariser Meldung der „Baller Reueisen Nachrichten“ soll die russische konstituierende Versammlung zum 1. Oktober d. J. einberufen werden.

Verfaßt.

WTB. Amsterdam, 23. Mai. Nach einem Reutersgramm aus London sind 13 Ueberlebende der Bemannung des norwegischen Schiffes „Modura“ (10 023 Tonnen?) gelandet. Der russische Ueberlebter „Djontov“ (3244 Tonnen) ist ebenfalls zum Sinken gebracht worden.

WTB. Rotterdam, 23. Mai. Nach dem „Maasbode“ ist das norwegische Schiff „Capelle“ (283 Br.-Tonn.) am 10. Mai zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung ist in Schweden gelandet.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

alten Schloße in Berlin, die der Berliner „den gehemmten Fortschritt“ und „den geförderten Rückschritt“ nennt. Aber auch ein „neurotisches“ preussisches Abgeordnetenhaus wird neben der Regierung und der Krone der Wägung durch ein Oberhaus nicht bedürftig, selbst dann nicht, wenn es auf dem Reichstagswahlrecht beruhen sollte. Preußen kann mit seinen starken geschichtlichen Grundlagen, mit der Ueberfülle geschichtlich erwachsener konservativer Gegenkräfte in Staat und Gesellschaft das Einkammerregiment mindestens so leicht ertragen, wie das Deutsche Reich. Und dort hat das Einkammerregiment und das Reichstagswahlrecht nach dem vollgültigen Zeugnis des Kanzlers die denkbar schwerste Feuerprobe in diesem Kriege glänzend bestanden! Was dem Reiche taugt, taugt auch dem tüchtigeren Preußen! Die Zweipoligkeit in den Verfassungsgrundlagen des Reiches und Preußens ist eine der schwersten Belastungen unseres öffentlichen Lebens; sie macht dem deutschen Kanzler und preussischen Ministerpräsidenten eine Aufgabe zu, die selbst für einen Bismarck zuweilen unüberwindlich war, so daß er die eine Woche zeitweise von sich warf. Sie zwingt ihn nur allzu oft nicht wie ein Staatsmann zu handeln, sondern wie ein politischer Quacksalber.

Herr von Bethmann hat durch seine Rede im Abgeordnetenhaus das Vertrauen des preussischen und deutschen Volkes in die Erfüllung seiner berechtigten Ansprüche für die Zeit nach dem Kriege neu belebt und gestärkt. Und er die Sache des Volkes zu der seinen machte, hat er seine Stellung in den Geschicken des deutschen Volkes verankert. So wenig die Rechte des Volkes nach dem unglücklichen Erlebnis dieses Krieges von Berlinen abhängig sind, so sehr wird das deutsche und preussische Volk bis in seine breitesten Schichten in ihm den Bürgen einer freieren politischen Entwicklung leben. Möge er die Aufgabe ganz erfüllen, die er als die vom Schicksal ihm gestellte erkannt hat!

Russland.

Die Friedensforderung der 38. russischen Infanterie-Division.

c. B. Stockholm, 23. Mai. Eine Abordnung des Soldatenrates der 38. Infanterie-Division überreichte der Reichsregierung eine Entschließung, in der es heißt: Wir wollen den Frieden. Wir verzeihen nur die russische Freiheit und hoffen, daß unter Vertrauen gerechtfertigt wird. Das Heer läßt nicht zu, daß die Bourgeoisie ihre reichere Hand auf das Proletariat legt. Die Geduld der Soldaten läßt sich nicht mehr auf neue Proben stellen. Wir entlassen allen inercialistischen Wünschen und verlangen, daß unverzüglich ganz endgültige Friedensbedingungen kundgegeben werden. Wir fordern die Verwirklichung aller annehmen Verträge mit den Verbündeten.

Ein russisches Polenheer!

Ein Protekt der Moskauer Polen.

WTB. Warschau, 22. Mai. „Przeglad Koranny“ berichtet von einer Generalversammlung des polnisch-demokratischen Klubs in Moskau, in der die Frage der Aufstellung eines polnischen Heeres in Russland erörtert wurde. Die Versammlung faßte eine Entschließung des Inhalts, daß die Bildung eines polnischen Heeres in Russland ohne Befehl der polnischen Landesbehörden unzulässig sei, daß selbst die zahlreichste Verarmung der politischen Vereinigungen der polnischen Auswanderer nicht berechtigt sei, ein polnisches Heer als Nationalerleichterung zu bilden. Ferner sei folgende hierauf bezügliche organisatorische Tätigkeit mit aller Energie zu bestärken. Ein polnisches Heer dürfe als staatsrechtliche Einrichtung ohne polnische Regierung nicht gebildet werden. Eine ähnliche Entschließung faßte jüngst auch die polnische etablierte Jugend in Petersburg mit der Vereinbarung, daß über polnisches Blut einzig und allein die polnische Nationalregierung auf polnischem Boden verfügen dürfe.

Ernennungen Kerenkis.

Basel, 23. Mai. Das „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Kriegsminister Kerenkis ernannte den General Langenski zum Chef seines Stabes und den General Romanowski zum Chef des Generalstabes, Oberst Tujan Romanowski wurde zum Chef der Kanäle des Kriegsministeriums ernannt.

Geheimerrammlung russischer Juden in Kopenhagen.

T. U. Kopenhagen, 23. Mai. Auf dem gegenwärtig togenden Konvent von Delegierten der Feldherrn hätte General Galon ein Rundschreiben erlassen, in dem es hieß, er habe aus antiker englischer Quelle die Nachricht erhalten, in Kopenhagen sei eine Geheimerrammlung russischer Juden abgehalten worden. Die Teilnehmer hätten beschlossen, nach Russland zurückzukehren, um im Heere eine Agitation gegen

den Krieg mit Deutschland zu treiben. Einmalige Teilnahme seien Deutschfreunde. Die übrigen Delegierten des Reiches seien brandstiftende Rumpfböden als einen Versuch, die verschiedenen Nationalitäten gegeneinander aufzuhetzen. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat denn auch bereits die Abweisung Stalons und der weiteren Schuldigen sowie eine Unterdrückung der ganzen Angelegenheit verfügt.

Botschaftererknis in Petersburg. Die verschwundenen Geheim-Verträge.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

Deutlicher als durch alles andere wird das Verhältnis zwischen den Westmächten und Rußland durch die Petersburger Botschafterliche geleistet. Meldungen aus London besagen, daß Sir Buchanan seine Demission eingereicht habe, nachdem sein französischer Kollege Bataillon bereits abgetreten worden ist. Auch der Rücktritt des italienischen Botschafters Garofali gilt als bevorstehend. Was es heißt, gehen diese Veränderungen auf den drei Petersburger diplomatischen Posten auf das Drängen des Arbeiter- und Soldatenrates zurück, der die provisorische Regierung veranlaßt, den verbündeten Regierungen die Abberufung der betreffenden Vertreter nahezu legen. Als Grund wurde von der Petersburger Regierung angegeben, daß die in Frage kommenden Diplomaten mit dem alten Regime in offiziellem Verkehr gestanden hätten und daß deshalb nach der Ermüdung ein Personenaustausch erwünscht wäre. Dies ist natürlich nur gewissermaßen die scheinbare Form für das Verlangen, Diplomaten aus Petersburg zu entfernen, die sich ihrer Kompromittierung haben zu schämen wollen. Auch die, die sich ihrer Kompromittierung haben zu schämen wollen, alle wichtigen Schriftstücke, die die Vereinbarungen zwischen den Westmächten und Rußland über den Krieg betreffen, besetzte zu bringen und nach London zu schaffen. Diese Tatsache ist in Petersburg nach dem Rücktritte Wiljatus bekannt geworden und hat den besagten Umständen erzeugt, weil man jetzt auch weiß, warum der neue Auslandsminister Tschelischtschenko ärgert, der Förderung nach Befolgung der geheimen Ermahnungen innerhalb der Grenzen Folge zu leisten. Eine solche Veröffentlichung könnte nur ganz unvollständig sein, da eben wichtige Dokumente gegenwärtig verschollen sind. Es ist zu erwarten, daß die Angelegenheit in nächster Zeit weiterverfolgt werden wird.

Der politische Generalissimus.

Von unserem Korrespondenten.

Bern, im Mai.

Die schwere Krise, welche die französische Heeresleitung nach der gescheiterten großen April-Offensive erschütterte, ist durch die endgültige, ungewöhnliche Ernennung des Generals Bétain zum Generalissimus und des Generals Joffre zum Generalstabschef nunmehr geklärt worden. Frankreich hat zum erstenmal seit dem Abgange Joffres wieder einen wirklichen Oberbefehlshaber seiner Streitkräfte. Der General Bétain leitet die Operationen, während der General Joffre die strategische Leitung führt. Die Ernennung des Generals Bétain ist ein Beweis für die Wichtigkeit der strategischen Leitung, die der Oberbefehlshaber, wie alle übrigen Regierungen maßnahmen in Frankreich, in erster Linie eine politische Frage ist, deren Lösung durch allerlei Intrigen und die Rücksichtnahme auf mächtige Parteiführer erschwert wird.

Es ist seit langer Zeit in Frankreich kein Geheimnis, daß der Präsident Poincaré und der General Bétain nicht die persönlichen Sympathien besitzt, die er eigentlich für den französischen Volk außerordentlich populärer, Sieger von Verdun empfunden hätte. Diese Abneigung des Staats- oberhauptes wurzelt in den politischen Anschauungen Bétains, der zu jener ständig anwachsenden Gruppe angelegener Franzosen gehört, die der Ansicht ist, daß die autonomen Willkür des sich mit reaktionären, ja sogar häufig unerbittlich politischen Vorkämpfern umgebenden Präsidenten Frankreich nicht zum Ende gereichen. Bétain ist ein Republikaner, und es hat wiederholte Verhandlungen und Beratungen zwischen ihm und Poincaré zu bewogen, ihn zum Generalissimus zu ernennen. Nur die Gründe, die vor den bevorstehenden Unterparlamenten in der Kammer über die bevorstehende Leitung der misglückten Durchbruchoffensive hat den

Amstischer Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Mai 1917.

Weltlicher Kriegsjahraplaß. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zulluk und Bulleourt wurden mehrere englische Vorflöße, die durch kaltes Feuer vorbereitet waren, abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Visne und Champagne-Front hielt sich vormittags die Kampflosigkeit der Artillerie in mäßigen Grenzen.

Nachmittags zeigten nach plötzlicher Feuerleistung von der Hochflöße von Bulle bis zum Walde von La Ville. Die Boie stark französische Angriffe ein, die bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wiederholt wurden.

Zum frühen Nachmittag und durch kräftige Gegenflöße hielten bayerische, hannoversche, niederländische und polenische Regimenter ihre Stellungen gegen mehrmaligen Ansturm und warfen den Feind zurück; ererbte Sandgratentkämpfe in einzelnen Grabenlinien dauerten nachts an.

Dem nach wurden die Feinde häufig unter Feuer erhebliche Verluste erlitten.

Die Franzosen haben durch das Scheitern ihres Angriffs eine blutige Schlappe erlitten.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

An der Lotharinger Front und im Sandgau wurden feindliche Erleuchtungsabteilungen vertrieben.

Deutscher Kriegsjahraplaß.

Mit kräftigen Wirkungsworten beantworteten wir das in mehreren Abschnitten aufsehende Geheer der russischen Artillerie.

An der mazedonischen Front.

War bei Sturm und Regen die Gefechtsfähigkeit gering. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Präsidenten der Republik zu bestimmen vermocht, seinen Schilling Bétain endgültig preisgegeben und dem Drängen der parlamentarischen Heereskommission nachgegeben, deren Vorsitzender Clemenceau ist. Wenn es nach dem Willen Poincarés gegangen wäre, so wäre sofort nach der Verabschiedung Joffres ein anderer als der Marquis de Castellnou zum französischen Generalissimus ernannt worden.

Am die Herbeiführung einer Einigung zwischen dem Präsidenten und den republikanischen Politikern in der Frage der Zusammenlegung der obersten Heeresleitung hat sich der Kriegsminister Painlevé besonders bemüht, der aus der Clemenceau-Gruppe hervorgegangen ist, aber seit seiner Erhebung in den Ministerposten vorwiegend etwas von seinem alten gefühlvollen Führer abgewandt ist, ohne deshalb ganz die Fühlung mit ihm und seinem Kreise verloren zu haben.

Es ist aber Painlevé nur gelungen, die Ernennung Bétains zum Präsidenten unter der Bedingung durchzusetzen, daß gleichzeitig General Joffre mit dem Befehl eines Generalstabschefs betraut wurde. Joffre ist ein alter Waffenbruder Castellnous, mit dem er persönlich eng befreundet ist und dessen reaktionäre politische Anschauungen er teilt. Er soll nach der Idee Poincarés im Oberbefehl des demokratischen Bétain die Wange halten. Seine Ernennung beweislich die monarchischen und Herkulaner Freunde des Präsidenten, die über die Erhebung Bétains zum Generalissimus wenig erfreut sind. Es bleibt abzuwarten, wie die beiden Generalisimus zusammenarbeiten werden und ob zwischen dem Oberbefehlshaber und seinem Generalstabschef größere Einigkeit in militärischen, als in politischen Fragen herbeiführen wird. Die Einheit des Oberbefehls, wie sie unter Joffre so lange Zeit bestand, ist jedenfalls auf jetzt nicht verwirklicht worden, denn neben Bétain und Joffre behält der Kriegsminister Painlevé weiterhin bedeutende militärische Vollmachten. Die Operationen der französischen Heere werden also in Zukunft von einem militärischen Triumvirat geleitet werden, das aus einem demokratischen General, einem royalistischen General und einem Aristokraten besteht. Die nächste Offensive wird zeigen, ob die Zusammenlegung gut ist.

Der geschlagene General Nielle ist endgültig zum Armeegruppenführer „degradiert“ worden. Die Niederlage, die er an der Aisne erlitt, ist zugleich eine schwere Schlappe seines Günsters Poincaré gewesen, sowie der gesamten reaktionären Parteien in Frankreich. Nielle war der Unterbefehlshaber bei Verdun, dann wurde er (was an sich schon feststehend genug erscheinen mußte) zu seinem Vorgänger ernannt. Er ist nun neuem Befehl unterstellt. Dieser unerwartliche Auf- und Abstieg beleuchtet sehr wohl die Wichtigkeit des erbitterten politischen Kampfes, der sich in der Oberbefehlshaber während der letzten Monate in Paris abspielte. Unbefähigte, aber nicht unmaßgebliche Generale wollen wissen, daß General Nielle demnach gänzlich aus dem aktiven Dienste ausscheiden werde. Daß der General Ursache hat, sich gekränkt zu fühlen, ist unbestreitbar. Er ist das Opfer seiner Freunde geworden, die ihm aus selbsttätigen Motiven eine Aufgabe anvertrauten, der er nicht gewachsen war. Sein Sturz war das Fort Baug erwieb sich Nielle als ein gefähigster Draufgänger, aber um eine moderne Kriegeroffensive zu leiten, reichten seine Fähigkeiten nicht aus. So hat er die hohe Stellung, die er nun erhebt, damit ein anderer sie nicht bekommen konnte, rasch wieder räumen müssen. Die Politik ist immer noch Weibel, aber in militärischen Angelegenheiten sind ihre Wirkungen geradezu katastrophal. Daher können die Franzosen heute ein melancolisches Lied singen.

Feindliche Berichte.

Französischer Seeresbericht

Nachmittags: In der Champagne folgten auf das feindliche Artilleriefeuer gegen die von uns gestern nordwärts zum Cornillet, Selm- und Teton-Berge eroberten Stellungen feindliche Infanterie-Angriffe auf diese Abflüsse. Der Feind wurde überall abgewiesen und erlitt schwere Verluste, ohne irgendein Ergebnis zu erzielen. Die Zahl der von uns bei dem Unternehmen am 20. Mai gemachten unermüdeten Gefangenen beträgt etwa 1000, darunter 28 Offiziere. An der übrigen Front Artilleriekämpfe mit Unterbrechung; heftig auf der Hochflöße von Bulleourt. Handstücke, welche der Feind an verschiedenen Punkten der Front verlor, scheiterten. Streifen von unserer Seite in die deutschen Linien brachten uns etwa 15 Gefangene ein.

Französischer Seeresbericht

Nachmittags: Der Artilleriekampf hat in der Gegend der Hochflöße von Bulleourt und Galignon und östlich von Galignon den Charakter großer Heftigkeit angenommen. Gestern und heute haben die Deutschen die Stadt Reims einer sehr heftigen Beschichtung unterworfen. An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Am 21. Mai haben unsere Flieger zwei deutsche Festballons abgeschossen, die in Flammen niederbrannten.

Englischer Seeresbericht

Nachmittags: Erfolgreiche Streifen nordöstlich von Edy und nordöstlich von Armentières. Tätigkeit der feindlichen Artillerie nordöstlich von Bulleourt. Westlich von Lens zerstörten wir ein ausgedehntes deutsches Munitionslager an der Straße von Arras nach Courtrai. Wir machten erfolgreiche Vorflöße in die feindlichen Gräben östlich von Vermeles. Von den übrigen Fronten nichts zu melden.

Italienischer Seeresbericht

Nachmittags: In der Tridentiner Front beharrte der Feind trotz der in den vergangenen Tagen erlittenen Misserfolge bei seinen verschiedenen Offensivplanungen, die den Zweck einer Ablenkung verfolgten. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai wurden heftige überaushebe Einbruchsversuche gegen unsere vorgeschobenen Linien auf dem Cresento-Paß (Paß) an der Wabeg-Weide (Weide) und im Gualle-Tale (Tale) durch Feuer abgeblasen. Zwischen dem Meer und der Etsch griff der Feind nach andauernder Artillerieberechtigung aller Kräfte die Stellungen des Passo Alto (Südwestlich des Monte di Appio) und auf der Junga an. Der Angreifer wurde mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Alle anderen gestrigen kleinen Angriffsvorflöße im Bolina-Tale, auf der Höhebene von Schlegien und in Carnien gegen unsere Linien auf dem Kleinen Pal scheiterten. An der südlischen Front reorganierte sich im Absonnig nordöstlich von Görz der gestern morgens schon lebhaft Artilleriekampf gegen Abend, ohne daß ihm Infanterietätigkeit folgte. Wir hielten unsere gemeinsame Stellung auf

Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Koman von Dento v. Kraft.

12. Fortsetzung. (Schlußwort vorbehalten.)

Gotthard Hellmer war mit Erasmus schwelgend die Hofstraße nach der Wren gegangen und hatte seine Gedanken gewollt aus der Gegenwart in die Zukunft gedrängt, wo für sie ein weites, reiches Feld der Arbeit lag. Und dem Erasmus war heute keine Begleiter Schweigjamkeit willkommen — Jo sehr, daß sie beide bei finsterner Nacht in Saalstrum antamen, ohne unterwegs ein Wort geredet zu haben.

Erst als der neue Morgen mit neuen, goldenen Sonnenhoffnungen kam, erwachten sie beide aus sich selbst und schritten schneller und leichter dem großen Palast zu. Sie wollten auf dem Weitefeld die Rosmunde erschauen, um über das Plateau und die heitrischen Gamsederwände noch am Abend wieder hinaufzusteigen. Das war ein weiter Weg, der gute Sanken erforderte und wenig Zeit zum Rasten bot. Darum schritten sie so aus, daß in kaum einer Stunde das Söfental sie umringt mit seinem unzerleglichen Hochwade.

Wahrlich, ein hoher Wald! Die Nadelbäume standen in den dunkelblauen Himmel so jäg und schneidend wie geübte Schwerter, die ihn durchbohren wollten. Und wenn es auf der Straße draußen noch hell und freundlich gewesen war — hier herrschte tiefe, kühle Dämmerung. Es klang hoch oben in den alten Wäldern wie ein Wehgeschrei der Berge; der Wind spielte mit tausend Fingern auf den tönenden Weisen seiner hundertjährigen Orgel. Unten aber war es kühl und schattig. Das rauhe, smaragdgrüne Moos hielt allen Grund überponen. Darzwischen fielen glühende Tanztropen; darüber flatterten kleine, blaue Nadelblätter; darunter rieselte es von verändernden Wäldern.

Aber wenn die Bäume ein wenig zurücktraten, dröhte hoch oben ein feines, hartes Gesicht: das Antlitz der Sonne nicht dazu kommt, blieb hoch der Sonne. Und nicht bunt, daß es keine Crasmas fin, die da vor dem Schwebere trödeln.

„Oh me! Herr!“, sagte Erasmus, „nächste Woche wird wohl noch ausfallen. Es ist noch kalt und die Stein sind noch nicht gezeit.“ — „Wo soll's denn hin, Herr?“

Hellmer war mit Erasmus über die Schlüftung bis an den Fuß der Mauer gekommen, und der steile Einstieg lag vor ihnen. Erasmus wollte das Seil nehmen, aber Hellmer winkte ihm, es zu lassen.

„Wir haben schon Schlimmeres hinter uns, Erasmus, und Schlimmeres noch vor uns. Wir wollen uns nicht verzweifeln. Vorwärts!“

Er setzte den Fuß auf die erste Stufe des kleinen Ramins und dann klatterten die beiden schweigend, aber rastlos, einer hinter dem anderen.

Es war ein wunderbares Steigen. Mit jedem Schritte verlor da bruten die Welt mehr und mehr, mit jedem Schritte verlor das mitre, freilebende Leben dort unten in den unruhigen großen Menschenstädten seinen Sinn.

Draußen stand die Rosenwand auf, kühl und groß, wie eifersüchtig auf die Rosmunde, die ihr ins Gesicht starrte; unten lag der hohe Wald bald so tief, daß er anzusehen war wie ein grüner, mächtiger Strom, der zwischen den beiden Riesenufern dahinschlief.

Und nichts! Kein Menschenha! Kein ernüchterndes Wort! Nicht Dummheit noch Dreffigkeit, nicht Gemeinheit noch Angst!

Nichts! Nur die jauchenden Schreie eines Raubvogels hoch über ihnen, der mit weit ausgebreiteten Flügeln im Hauen schwamm.

Als dies letzte Schluchsend hinter ihnen lag, blieb Hellmer stehen und sah mit seinen stillen Augen in den großen Kessel zu seinen Füßen.

„Das Crasmas“, sagte er, „das müßte jeder sehen und genießen können, der Augen hat und ein Herz. Es ist ein Unrecht, daß Gott den Genuß dieser Wunder an die Verbindung eines gefunden Körpers geknüpft hat.“

Erasmus schwieg. Und sah, wie Hellmer den Himmel nach allen Seiten prüfte und dann längere Zeit gegen den Schwebere hinüberstarrte.

„Was meinst du, Erasmus, wie es nächste Woche mit dem Wetter wird? Die guten Tage sind gezählt. Wo die Sonne nicht dazu kommt, blieb hoch der Sonne. Und nicht bunt, daß es keine Crasmas fin, die da vor dem Schwebere trödeln.“

Hellmer gab nicht jegliche Antwort. Erst nach einer Weile, als sie das Plateau vollends erreicht hatten und gemächlich nebeneinander einhergehen konnten, fing er an:

„Ich habe dir schon längst gesagt, Erasmus, daß ich da draußen in den Rasthäusern etwas finde. Nur hab' ich dir nicht verraten, was. Siehst du, Erasmus, da wirst das anfangs schwer begreifen, aber du mußt versuchen, dich dreinzufinden. Am liebsten ginge ich schon morgen mit dir hinaus. Sei mir der Gedanke gekommen ist, läßt er mit keine Ruhe. Aber ich muß mich gebüden. Fürs erste erwarde ich einen Gaiß, der alle Tage kommen kann, und es geht nicht an, daß ich ihm dahine die Hofstraße laufe, mir in die Hosen nachschleichen. Auch meine Frau muß ich jetzt nicht so allein lassen. Tobias, glaub' ich, wird wohl für ein paar Tage nach Wien müssen. Und Hösschen würde sich um mich allzu sehr ängstigen, blübe sie unten einsam. Wer auch du, Erasmus, wirst jetzt ein schlechter Gesellschaft. Du hast Sorgen, ich weiß. Dein Weib ist an der Zeit und dein Kind ist krank.“ — „Wollte ich dir nur nächsten Woche bettes besser.“

Erasmus nickte.

„Das mag schon sein, Herr. Aber mit meiner Hüften wird's noch besser. Die reihen's mit jamm überm Kopf, daß ich auf der Straße schlafen muß mit meine Frau.“

„Die Hüfte! Die Hüfte soll fort. Weibst du, Erasmus, du sollst doch schlafen um dem Berg ein gutes Wort geben. Vielleicht läßt er's dann noch für dieses Jahr.“

„Ja, Herr, mir läßt er. Ich hab' ihm das gute Wort schon gegeben. Aber er hat mir die Tür vor dem Kafen zu geschlossen.“

„So? — Dann will ich's noch einmal bei ihm versuchen. Vielleicht seh' ich es dir drüber, daß du bleiben kannst.“

„Wenn's das könnten, da wär's freilich gut. Aber ich weiß nicht, ob er's tut.“

„Sie hatten ein feines Stück Wegs vor sich und schwiegen. Erst als es auf der anderen Seite wieder hinunterging, begann Hellmer von neuem:“

„Also hier die nächste Woche, Erasmus! Wenn es geht, laß dich morgen ab Dienstags. Mach' dich fertig! Geh' keine langen Schritte an, und nehm' auch eine Hand voll Mauerflatsen mit. Wir werden bedes brauchen.“

„Wo soll's hingehen, Herr?“ — (Fortsetzung folgt.)

der Höhe 84 Mill. von Mio, wo wir uns eines Geschlechts und an 20 Gefangenen bemächtigt. Ostlich von Götz versuchte der Feind hartnäckig, uns von der Höhe zu verdrängen. Dant dem wirklamen Eingreifen unserer Artillerie und der Unterstützungstruppen zerfielen jedesmal die Angriffe. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai beschoß uns unserer Luftflotte die hintere Verbindungsweg des Feindes bei Bogrica im Triglav-Zale und lehrte darauf an seinen Luftstiegsort zurück.

England.

Ein englischer Milliarden-Retard.

Berlin, 22. Mai. (Nachricht.) Nach amtlichen englischen Angaben betrug im Monat April der Wert der Einfuhr des Vereinigten Königreiches 84,5 Millionen Pfund, der Wert der Ausfuhr 35,7 Millionen Pfund. Die Bilanz der englischen Handelsbilanz erreichte also in diesem Monat 48,8 Millionen Pfund Sterling, also annähernd 1 Milliarde Mark. Im Jahre 1918 machte die Passivität der englischen Handelsbilanz jetzt 3 Milliarden Mark im Jahre aus. Die heutige durch den Krieg verursachte Ueberschuldung der englischen Handelsbilanz würde, wenn man die Aprilziffer zugrunde legt, 9 Milliarden Mark im Jahre darstellen. Um so viel würde sich die englische Handelsbilanz unter Zuzugabe der letzten Ziffer während des Krieges verschlechtert haben. Diesen Milliarden-Retard haben bei Beginn des Krieges selbst pessimistische Engländer sich wohl kaum träumen lassen!

Die englischen Lebensmittelschwierigkeiten.

WTB. Kopenhagen, 22. Mai. Laut amtlichen englischen Feststellungen freiten augenblicklich in ganz Großbritannien 68 000 Arbeiter der verschiedenen Industrien. Die Ursachen der Streiks sind verschieden. Die Lebensmittelversorgung ist an den meisten Streiks mit Schuld. Vor allem aber herrscht überall große Unzufriedenheit wegen der Nachmilderung der bisher freigelegten Arbeiter der Munition- und Staatsfabriken.

WTB. Bern, 22. Mai. Die irreführende Reitermeldung vom 17. Mai, Lord Devoport habe im Oberhaus erklärt, der Feldzug für einen sparsamen Verbrauch von Lebensmitteln trage so gute Früchte, daß er bestimmt hoffe, die notwendige Verbrauchsreduzierung auf dem Wege der freiwilligen Beschränkung zu erzielen, ist dahin zu ergänzen, daß Lord Devoport hinzugibt, wenn die freiwillige Beschränkung nicht ausreichen sollte, werde man doch zur Zwangsregelung übergehen, und mittelste, die Ortsbehörden würden auf alle Fälle ihre Anstrengungen in der von der Regierung vorbereiteten Regelung der Lebensmittelverteilung und Bewirtschaftung demnächst zugewinnen erhalten.

Anschließend ist ein bedeutender Faktor, mit dem die Regierung bei ihrer Bestimmung zu rechnen hat, der über eine Million Mitglieder zählende Bergmannsverband. Die Vertreterversammlung desselben nahm am 15. Mai eine Entschließung an, daß, bevor sie grundsätzlich der Zwangsregelung zustimme, ein Ausschuss aus ihrer Mitte bei der Regierung den Nachweis der Notwendigkeit des Schrittes verlangen solle, und daß der Ausschuss dem Premierminister klarmachen solle, die Regierung müsse die gesamte Lebensmittelverteilung übernehmen, die Preise in einer Höhe ansetzen, die dem kleinen Mann den Kauf gestatten, und den bestehenden schamlosen Nahrungsmitteleinwerb unterbinden. Falls die Regierung nicht binnen Monatsfrist nach der Unterbrechung des Ausschusses mit dem Premierminister beschließende Maßnahmen treffe, werde der Ausschuss eine neue Vertreterversammlung zur Beschlußfassung über die zu ergreifenden Maßnahmen einberufen.

WTB. Bern, 22. Mai. Die hier vorliegende „Times“ vom 17. Mai schreibt: Die plötzliche Woge von Verzögerung und Zuerückgehen wegen der Lebensmittelversorgung, die jetzt über das Interhause hinwegzieht, ist durchaus unbeschäftigt; die Lage ist und bleibt in der höchsten Grade ernst, wie sich zum Beispiel daraus ergibt, daß der Zuckerverbrauch niemals so knapp war wie jetzt.

Die Hungerkrawalle in Lissabon.

WTB. Amsterdam, 22. Mai. Nach Meldungen die von der portugiesischen Grenze in Madrid eingetroffen sind, waren die Ausschreitungen in Lissabon, an denen sich auch Frauen beteiligten, erster als angenommen wurde. Als die Hungerkrawalle die Straßen zu plündern begannen, wurde das Kriegsgeschrei erklaut und Märsche aufgerufen, das mit Geschüssen und Maschinengewehren die Hauptkrawalle besetzte und in die Menge hineinstieß, wobei, wie schon gemeldet, 10 Personen getötet und 50 verwundet wurden.

Sünflige Kriegslage im Orient.

Der „Wäiler Anzeiger“ meldet, daß sich die Lage der Türken in Mesopotamien und Palästina günstigere gestaltet. Der Vorstoß des englischen Generals Maund nördlich von Bagdad ist vollständig zum Stillstand gekommen. Die englischen Operationen an der Palästina-Front erfahren infolge der eingetretenen Ruhe kaum zu überwindliche Hemmnisse. Zwischen der englischen und russischen Besetzung in Mesopotamien fand zweifelhafte Meinungsverschiedenheiten eingetreten, wodurch ein Zusammenstoßen beider Heeresgruppen unmöglich geworden ist.

WTB. Konstantinopel, 22. Mai. Die Agentur Milli meldet: Durch einen vom 14. Mai datierten Zuspätkommen von Boldu teilten die Engländer mit, daß der Zuspätkommen auf der Eisenbahn zwischen Amara und Bagdad wieder aufgenommen worden ist. Da die Wäidute sowie das rollende Material fehlerhaft vollständig gerüstet wurden, erhielt die Glaubwürdigkeit dieser Meldung sehr zweifelhaft. Da die im Bau begriffene Eisenbahnlinie Basrah-Bagdad eine strategische ist, sind die Engländer noch nicht imstande, durch Herbeiführung des notwendigen Materials und Wiederherstellung der in Frage kommenden Strecken die Bagdadlinie in Betrieb zu setzen.

Erfolgslose Angriffe auf die Schiffsbohlen.

Konstantinopel, 22. Mai. Amtlicher Heeresbericht vom 21. Mai. Raufschiffst: Auf dem linken Nilgäß das übliche wirkungslose Artilleriefeuer. Bei der gestern gemeldeten feindlichen Beschießung Werftmas ist außer der großen

englischen Desfabrik, welche in Trümmern gelegt wurde, kein Gebäude beschädigt worden. Die Rebellen, verführt durch gefinnungslose, für Gold käufliche Verräter, haben den Engländern erlaubt, den bisher von feines Fremden Fuß besetzten heiligen Boden des Heiligs zu betreten. Alle Angriffe dieser Rebellen auf die Heiligschahin wurden jedesmal mit großen Verlusten für die Auführer abgewiesen.

Die Entente militarisiert die Vereinigten Staaten.

T. U. London, 23. Mai. (Indirekt.) In Washington wird ein händiger Kriegsvorbereitungsdienst der Entente erstellt, um an der weiteren militärischen Organisation der Alliierten mitzuarbeiten. Rüstungsunterstützungen werden eingeleitet, besonders für die Regelung der Transporte und Nachschube, sowie für das Artillerie- und Fliegerwesen und für die technischen Waffen. In sämtlichen Universitäten werden Fliegerkurse eingerichtet. Im Kriegsvorbereitungsdienst stehen die Franzosen den Engländern weit voran, ebenso in der allgemeinen Wertung. Eine Anzahl von Universitäten erbat sich von der Entente französische Ausbildungsbeamte. Die ersten Einberufungen zum Heere sollen bereits im Juni sofort nach Durchführung der Registrierung erfolgen. Dem Heeresdienst befreit werden außer den Unmündigen und Familienernährern besonders Bergleute und Landwirte. Danach sollen 4 Millionen Wehrpflichtige zur Verfügung stehen.

Bei der breiten Masse herrscht weiter eine dezartige Interessiertheit dem Kriege gegenüber, daß der Staatssekretär des Innern Lane sich veranlaßt sah, einen großen Feldzug unter Mitwirkung der Gouverneure der Einzelstaaten und des ganzen amtlichen Apparats einzuleiten, um dem Volke die bei den Vereinigten Staaten angehöblich aus einem Krieg zu entspringen drohende Gefahr aus dem Bewußtsein zu beseitigen. Die dringende Maßnahmen wurden sofort beschlossen, um für die nächsten 6 Monate die Versorgung Englands, Frankreichs und Italiens mit Lebensmitteln und anderen Zufahren sicherzustellen.

WTB. Bern, 22. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Washington: Die Verhandlungen zwischen der amerikanischen Regierung über die erste Frage des Schiffsraums ergeben allmählich einige tatsächliche Ergebnisse. Es wurde vereinbart, daß alle Anforderungen der amerikanischen Regierung unmittelbar Italien, Frankreich und Rußland gestellt sollen, während England sich selbst genügen und sogar auch noch den Alliierten helfen soll. Sobald die Requirierung der amerikanischen Handelsflotte genehmigt ist, wird sich eine Besserung der zeitigen Krise zeigen, wenn es auch noch nicht möglich sein sollte, den von Rußland geforderten Schiffsraum sofort zur Verfügung zu stellen.

Südamerika und der Krieg.

Vor der Wäidnahme der brasilianischen Neutralitäts-erklärung.

e. B. Rio de Janeiro, 22. Mai. (Privattelegramm.) — Meldung der „Agence Haas“: Der Präsident der Republik unterzeichnete eine Verfassung, die dem Kongresse die Frage der Zurücknahme des Erlasses vom 28. April, der die Neutralität Brasiliens im Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland festsetzt, unterzeichnet. Die Verfassung erklärt, in dem Erlasse vom 28. April, der den brasilianischen Behörden einschreibt, die Neutralität zu wahren, bis die Regierung Gegenbeleg gäbe, sei die Regierung so weit gegangen, wie sie in Erwartung der nächsten Kongress-tagung hätte gehen können. Von der Erwägung ausgehend, daß die Vereinigten Staaten ein wesentlicher Teil des amerikanischen Bundes seien und die überlieferte Politik Brasiliens stets in vollkommener Uebereinstimmung mit den Vereinigten Staaten behandelt worden sei, und auch mit Rücksicht auf die Wünsche und Sympathien des größten Teils des brasilianischen Volkes fordere die Regierung den Kongress auf, sich über die Wäidnahme der Neutralität zu äußern. Man glaubt, daß der Kongress mit großer Mehrheit die Wäidnahme beschließen wird.

Ereignisse in Argentinien.

„Times“ melden aus Buenos Aires: Die Deutung der amerikanischen Regierung, die Kollisionsfrage zu beschließen, falls nicht mittels „Ungleichheit“ in den Beziehungen herrscht, wird als Begründung angeführt, daß die Regierung die Neutralität auszuüben verweigert auf Getreide hingewiesen. Es soll Argentinien zeigen, daß es nicht wünschenswert ist, wenn es eine Politik verfolgt, die weder panamerikanisch, noch für die Alliierten annehmbar ist. Die Wahrscheinlichkeit, daß Brasilien seine Neutralität aufgeben und seine Hüfen den amerikanischen Kriegsschiffen öffnen wird, läßt es noch merkwürdiger erscheinen, daß Brasilien sich jetzt wirtschaftlich organisiert.

Aus Chicago wird gemeldet: Die Spekulation in Getreide ist ganz zum Stillstand gekommen. Der Handel sucht ein neues Tätigkeitsfeld in Zucker; aber man erwartet, daß auch der Zuckerhandel von der Regierung unter Kontrolle genommen werden wird.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Seesperre.

e. B. Kopenhagen, 23. Mai. Der Bürgermeister von Santo Domingo meldet, er habe morgens 9 Uhr umweit der Küste sechs Schiffe gesehen. Eine Stunde später habe man einen Schuß gehört, worauf zwei Schiffe verschwand. Von den übrigen konnten drei sich retten, während das letzte versenkt wurde. Die Mannschaft ist gerettet. Zwischen den Schiffen und U-Booten habe ein Feuergefecht stattgefunden.

e. B. Haag, 23. Mai. Auch die Meldung, daß der britische Dampfer auf Wunsch der britischen Regierung nicht nach Southwood abfahren ist, wird mit der Tatsache in Zusammenhang gebracht, daß von verschiedenen Seiten in England darauf gedrängt wurde, keiner Dampferlinie unter deutschem Schutze die Fahrt nach einem von Deutschland angeführten englischen Hafen zu gestatten. Bei der Landung dieser Dampfer wurden Schwierigkeiten gemeldet.

Die französischen Spezialisten und Stockholm. T. U. London, 23. Mai. (Indirekt.) Nach Mitteilungen aus französischen Spezialisten Kreisen arbeiten die Spezialisten des Reiches heute Garonne erlangensprechend an der Einigung der französischen Minorität mit der Majorität. Das Ziel ist die Einberufung einer Konferenz in der ersten

Hälfte im Juni in Stockholm, auf der Schiedsmann und andere deutsche Spezialisten bestimmt ihre Stellungnahme äußern sollen.

Bulgarscher Bericht.

Sofia, 22. Mai. Generalstabesbericht vom 22. Mai. Hauptbesetzung: Front: Vom Prespa-See bis zur Struma Artilleriefeuer, das lebhafter war als der Servena Stena nördlich von Bitolka, im Cerna-Bogen und in der Moglana-Gebirge. In der unteren Struma zwischen dem Titow- und dem Tabin-See war das Artilleriefeuer ziemlich heftig und dauerte den ganzen Tag an. Eine feindliche Infanterieabteilung, die nachmittags bei Baraki Dschumaja vorzuziehen versuchte, wurde durch Feuer niedergemacht. Während der Nacht gingen mehrere Züge feindlicher Infanterie, die Maschinengewehre mitführen, unterläßt von Artillerie Mäsch von Baraki Dschumaja vor, sie wurden aber durch unser Feuer unserer vorgeschobenen Posten abgewiesen. Rumänische Front: Ruhe.

Der Gesamtverlust der norwegischen Handelsflotte.

WTB. Christiania, 22. Mai. „Lidens Tegn“ zufolge verlor die norwegische Handelsflotte während des Krieges insgesamt 740 000 Tonnen Schiffsraum, somit ein Drittel der ganzen norwegischen Handelsflotte. Die Verluste für 1917 sind bereits jetzt größer wie der Gesamtverlust des ganzen Jahres 1916.

Rumänischer Heeresbericht

vom 21. Mai: Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. An der Westgrenze der Moldau erschienen an der von russischen Truppen besetzten Front zahlreiche feindliche Paragrafen, die die Besetzung der Truppen zu sprechen verlangten. Mit Gewehrflüssen bedroht, entzweiten sie sich. In den letzten Tagen wurden Berichte über die Artillerie aber vernehmlich, da die Russen den Feind mit Gewehrflüssen empfangen.

Die russischen Truppen besetzten die Dörfer Parapan und Suruca mit Feldartillerie und verschante Werke des Feindes südlich der Straße Wäid-Latinal mit schwerer Artillerie.

Flugdienst: Ein Geschwader von fünf Flugzeugen bewahrt den Hafen von Baiala mit Bomben, wobei zwei Petroleumbehälter getroffen und mehrere Erände verbrannt wurden.

China verlegt die Kriegsfuge.

Die kriegerischen Wäidmännchen. Rotterdam, 22. Mai. Nach „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt „Morning Post“ aus Tientsin vom 20. d.: Das chinesische Interhause hat gestern mit einer kleinen Mehrheit beschlossen, über die Frage, ob Deutschland der Krieg zu erklären sei, nicht früher zu entscheiden, als bis das Kabinett reorganisiert ist. Etwa 20 Wäidmännchen und Unterleitschäber haben heute eine Wäidchrift an den Präsidenten gerichtet, in der sie die Auflösung des Parlamentes oder die sofortige Wäidänderung der neuen Staatsgrundgesetze verlangen, mit der Begründung, daß einige der darin enthaltenen Bestimmungen unausführbar seien. Telegramme deselben Inhalts sind an das Parlament gerichtet worden. Es ist möglich, daß diese Einmischung militärischer Stellen in die Politik weitgehende Folgen haben wird.

Deutsches Reich.

Die wirtschaftliche Studienfahrt der Reichstagsabgeordneten.

e. B. Berlin, 23. Mai. Die erste parlamentarische Studienfahrt wird in allerhöchster Zeit stattfinden. Reichstagsabgeordnete, Angehörige aller Fraktionen, werden daran teilnehmen und ganz Deutschland bereisen, um sich in erster Linie über den Viehbestand zu unterrichten, über die Aufbringung der notwendigen Nahrungsmittel. Die erste Reise wird eine Wäid dauern, eine zweite später folgen.

Günstige Entensichten in Süddeutschland.

Karlsruhe, 23. Mai. Nach einer Drachmeldung aus Karlsruhe sollen die aus allen Teilen Baden, Württemberg und dem Elg einlaufenden Nachträge über den Saatensand sehr günstig und berechtigen zu den besten Erwartungen. Die zu Ende gehende Mähszeit fand im Zeichen warmer Sonnentage und wurde durch feinerlei Wetterumhüllen beeinträchtigt. Die Getreidefelder weisen allerorts einen vielversprechenden Stand auf, die Heuernte dürfte reichlich ausfallen. Aus allen Ostbaugebieten berichtet man über üppige Wäidensichten und nach fortwährender Entwicklung der Früchte.

Halle und Umgebung.

Halle, den 24. Mai 1917.

Zum Streit um die Eierpreise teilt die Provinzial-Verwaltung in Wäidenburg mit, daß auf ihr ausdrückliches Ansuchen hin der Saatkornbesitzer des Landesamtes für Nahrungsmittel und Eier den Geschäftsbetrieb des mit der Bearbeitung und dem Verkauf der Eier betrauten Angehörigen der Provinzialverwaltung geprüft hat. Als Ergebnis der Prüfung ist ein schriftliches Gutachten erlassen worden, daß der Wäidlag von 24 Pf. für das Ei nicht zu hoch sei. Dieses Gutachten hat dem Staatsminister für Nahrungsmittel vorgelegt.

Prämien für die Ausbildung Kriegsschiffbauern im Handwerk. Die dem Landesbauamtmann Herrn v. Wilmowitz unterstehende Kriegsschiffbauernausbildung für die Provinz Sachsen in Wäidenburg hat mit dem Handwerksamtmann von Wäidenburg, Erfurt und Halle vereinbart, daß für die Ausbildung Kriegsschiffbauern im Handwerk folgende Prämien für die Meister gesetzt werden sollen: bei mindestens einjähriger Lehrzeit 120 Mk., bei mindestens zweijähriger 160 Mk., bei mindestens dreijähriger Lehrzeit 200 Mk. Ausgenommen sind hier von dreijähriger Stelle, in denen die durch die Schwere der Belebung bedingte Ausbildungsschwierigkeit eine höhere Prämie rechtfertigt. Um den Kammeren auf den Abschluß des Lehrvertrages und die Übernehmung der Lehre eine Einwirkung zu ermöglichen, ist weiter vereinbart worden, daß die Schmerntine nur durch Vermittlung der Kammeren abgeschlossen werden.

Im Wäidoria-Eisenhause in Halle, Wäidenburg 20, sind sechs Preisstellen eingerichtet für Töchter von Kriegsteilnehmern zur Ausbildung in allen Arbeiten des Haushaltes, Eintritt Anfang Juni. Meldungen sind an den Vorstand zu richten. Das Verbleibende für Kriegsteilnehmer wurde dem Vorstehen des Interhauseverbandes deutscher Hütenverwaltungen, Herrn Generaldirektor M. A. Kötter, für seine Tätigkeit auf der Gebieten gemeinnützigen und sozialwirtschaftlichen Gebieten verliehen.

Die anstehende Dividende der Kriesspinnerei gibt dem Gesamtmarkt einen weiteren Rückstoß. In dem allgemeinen nicht beträchtlichen Umfange waren auf allen Märkten die Kurse teils gut gehalten, zum Teil weiter gehoben.

Auf dem montanindustrialen Gebiete beobachtet man nicht auf demselben Maßstab, deren Kurse sich auf dem Markte genossen und wurden weiter nach oben gedrückt.

Die Kriesspinnerei-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Von Maschinenfabriken waren Luther abgeschwächt, Dinnendahl höher. Von Elektrotechnik blieben Sachsewerk und W. & A. G. höher.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

Die Eisenbahn-Aktien zeigten keine einseitige, doch vorwiegend feste Haltung. Das gilt namentlich von S.M.A., Rottembe, Dynamit und Rhein, Metall.

made". Vor wenigen Tagen erklärte ein freimüthiger Landwirt, daß das „Rindvieh nicht der Konkurrenz der Menschen feil". Ein Redner äußerte sich dahin, daß kein Vorrat von den Stallmästern dorthin zu haben.

Ein Vertreter des Zentrums bezeichnete eine Anordnung als „einen Schrotlopp" auf dem Papier der Gesetzgebung. Ein Vertreter des Reichstags sprach von den „Difflisten, die täglich ihr Leben opfern", ein anderer Difflist sprach von „unabhängig seinen gegangenen Putze".

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Letzte Depeschen.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Die badische Regierung für die Politik des Kanzlers. WTB. Karlsruhe, 23. Mai. In der zweiten Kammer sagte heute der Minister des Innern Freiherr v. Bodman in Beantwortung einer geistigen Interpellation, die der Abg. (H. S.) in der Kammer gemacht hatte.

Wachung der Militärverwaltung in Halle. Nach Vereinbarung mit dem hiesigen Landrat in Halle wird dort im Laufe des Juni ein 4-wöchiger Lehrgang über die Militärverwaltung für die mit der Bearbeitung der Militärverwaltung beauftragten Beamten und Angestellten des Landratsamtes und der Militärkommission für die Militärverwaltung des Landratsamtes in Halle abgehalten werden. Die Vorleser, die von Landrat Herrmann und Landesassessor Tobien übernommen werden, sollen am 1., 8., 15., 22., 29. und 5. Juni abends von 6-7 1/2 Uhr im Saal der Militärverwaltung in Halle stattfinden. In die Vorleser sollen sich an jedem der Abende eine allgemeine Versammlung angeschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

Halle, 23. Mai. (Zum Antvorscher) Im Antvorscher Kreis ist vom König. Landrat des Saalkreises der Gutsbesitzer Dr. Franziska, Oberin, an Stelle des bisherigen, Gutsbesitzer Geisler, ernannt worden. Der Amtsantritt erfolgt am 1. Juni d. J.

Halle, 23. Mai. (Der Antvorscher der Gewerbeinspektion) Der Antvorscher der Gewerbeinspektion Dr. Schönlank in Halle ist mit der Verwaltung der Gewerbeinspektion in Halle beauftragt worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Halle, 23. Mai. (Diebstahl) Im Späthausen Hofstraße sind die Portiere an Schindler und Kurze, die bis mit in den Herbst hinein bleiben sollten, entlassen worden.

Vermischtes.

Größere.

W.B. Uelshelm in Saben, 23. Mai. In dem zwei Stunden von hier entfernten Bobsheim hat gestern abend ein Brand aus dem binnen drei Stunden 8 Wohnhäuser und 10 Scheunen zum Opfer fielen.

Feuersbrunst in Wina.

W.B. Wina, 23. Mai. In Winaer Reutdorf verzichtete gestern abend eine Feuersbrunst ein ganzes Häuserviertel.

Rechtliche aus dem Reichstag.

Zwei der Räte der Tagung hatte der jetzt abgehaltene Beratungskomitee des Deutschen Reichstages eine schriftliche Anzahl von Rechtlichen zu versenden.

W.B. Wina, 23. Mai. In Winaer Reutdorf verzichtete gestern abend eine Feuersbrunst ein ganzes Häuserviertel.

W.B. Wina, 23. Mai. In Winaer Reutdorf verzichtete gestern abend eine Feuersbrunst ein ganzes Häuserviertel.

W.B. Wina, 23. Mai. In Winaer Reutdorf verzichtete gestern abend eine Feuersbrunst ein ganzes Häuserviertel.

W.B. Wina, 23. Mai. In Winaer Reutdorf verzichtete gestern abend eine Feuersbrunst ein ganzes Häuserviertel.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Devisenkurse. Berlin, 23. Mai 1916.

Die heutigen Notierungen für Telegraphische Auszahlungen stellen sich auf der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in folgender Weise:

Table with columns: New York, London, Paris, etc. and sub-columns for Gold and Silver prices.

Russische Notierungen. WTB. Petersburg, 23. Mai. (Meldung der Reichsbank.) Im Hauptquartier ist der erste Kongress von Abgeordneten der Offiziere des Heeres und der Marine zusammengetreten.

Italienische Notierungen. WTB. Rom, 23. Mai. Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ verzeichnet mit Genugtuung, daß der Beschluß der Wiederaufnahme der Angriffsfähigkeit das erste greifbare Ergebnis der Wirkung des neuen Ministeriums sei.

Eine Rede des Generalissimus Alexejew. WTB. Petersburg, 23. Mai. (Meldung der Reichsbank.) Im Hauptquartier ist der erste Kongress von Abgeordneten der Offiziere des Heeres und der Marine zusammengetreten.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.

Die russische Mission in Washington eingetroffen. WTB. Washington, 22. Mai. (Reuter-Telegraph.) Die vier Mitglieder der russischen Mission nach den Vereinigten Staaten sind hier eingetroffen.